

Geschichtliche Darstellung der Feuerwehr-Historie des Marcher Ortsteils Buchheim

Historischer Gesamtüberblick

Antike

Vor tausenden von Jahren standen die Bauten der Menschen relativ isoliert und kaum dicht beieinander. Brach ein Brand aus, so betraf es meist nur eine einzelne Behausung und nicht gleich eine ganze Siedlung. Diese Feuer wurden bestenfalls auch nur von spontan agierenden Menschen bekämpft, im anderen Fall brannte das Anwesen eben nieder und der Brand löschte sich irgendwann von selbst. Ein organisiertes Feuerwehrwesen existierte weltweit keines. Die alten Ägypter waren überhaupt die ersten, die einigermaßen organisierte FeuerlöschEinheiten aufgestellt hatten – vor immerhin etwa 4.000 Jahren. Dass es diese militärischen Einheiten gab ist bekannt, wie sie organisiert waren ist aber nur sehr vage bekundet.

Ganz anders im Römischen Imperium: Dort entstanden bereits Millionenstädte wie Rom, Konstantinopel oder Alexandria, deren Häuser meist mehrstöckig waren und sehr dicht aneinander standen. Auch die Gassen der antiken Großstädte waren oft sehr eng. Vielfach wurden an die, meist aus Stein errichteten Gebäude, Anbauten aus Holz erstellt. Etliche Male vernichteten Feuersbrünste ganze Stadtteile von Rom.

Daher entstand dort im Jahr 21 vor Christus die erste organisierte Feuerwehr der Menschheit. In den Anfängen bestand diese noch aus 600 Sklaven. Später unterhielt Kaiser Augustus ein Feuerlösch-Corps, welches aus sieben Kohorten mit insgesamt rund 4.000 Mann bestand und je einem Tribun unterstellt wurde. Dieses Corps verfügte über eigene Kasernen als Unterkunft und später sogar über Feuerspritzen (!) Diese mussten mit Pferden zum Brandort gezogen werden. Das Löschwesen war für die damalige Zeit in den Großstädten des Römischen Imperiums – allen voran Rom selbst – unheimlich hoch entwickelt. Die Erfindung der Feuerspritze (Kolbenpumpe) wird übrigens dem griechischen Techniker und Mathematiker Ktesibios von Alexandria um das Jahr 250 v. Chr. zugeschrieben – der mit der „Feuerwehr“ allerdings nichts zu tun hatte.

Mit dem Untergang des Römischen Reichs, etwa ab dem 5. Jahrhundert, verschwanden jedoch die Versuche eines geordneten Feuerlöschwesens ebenso vollständig, wie auch das Wissen über die damals außerordentlich moderne Löschtechnik. Viele Jahrhunderte lang schlummerte das geordnete Löschwesen vor sich hin und geriet schließlich ausnahmslos in Vergessenheit.

Mittelalter

Erst im Hochmittelalter, etwa im 13. Jahrhundert, gab es dann wieder schwache Anfänge von Feuerlöschordnungen. Abends mussten beispielsweise alle Feuerstellen ausgemacht werden, welches die Nachtwächter zu kontrollieren hatten. Die Obhut über den Brandschutz hatten damals oft die Handwerkerzünfte. Auf den Kirchtürmen wurden Feuerwächter eingesetzt die im Brandfall „Feurio“ riefen und Sturmläuten mussten. Jeder Haushalt hatte einen Eimer Wasser bereitzuhalten, der im Notfall von Büttenträgern in großen Fässern eingesammelt und zum Brandplatz geschoben wurde. Nach und nach wurden Wasserschöpfstellen geschaffen, die im weiteren Verlauf über Pumpwerke mit Wasser versorgt wurden. Als Ausrüstung standen lediglich Feuerpatschen, Ledereimer, Wasserfässer, Feuerhaken, primitive Äxte und Dachkrücken zur Verfügung. Eine taktische Organisation der eingesetzten Kräfte, wie damals in Rom, war praktisch nicht vorhanden und blieb meist dem Zufall überlassen.

Neuzeit

Zu Beginn der Neuzeit (um 1500) war das Feuerlöschwesen ebenso noch ziemlich planlos und willkürlich. Zur Brandbekämpfung wurden dann aber immerhin meist über 100 namentlich genannte Bürger eines Dorfes oder Stadt verpflichtet – weswegen man (aus heutiger Sicht) auch von einer Pflichtfeuerwehr sprechen muss. Dementsprechend chaotisch und unordentlich war das Feuerlöschwesen damals, was im Einsatzfalle meist auch nicht erfolgreich war. Wie viele Erfindungen der Antike, musste auch die Feuerspritze neu erfunden werden Dies geschah allerdings erst um 1655 in Nürnberg, wo die „erste“ Feuerspritze von einem Zirkelschmied konstruiert wurde.

Die ältesten Feuerwehren, nach heutigem Verständnis, wurden im deutschen Sprachraum gegen Mitte des 19. Jahrhunderts gegründet. Die erste Freiwillige Feuerwehr im heutigen Deutschland wurde 1841 im sächsischen Meißen, die erste auf Baden-Württembergischem Boden 1846 in Karlsruhe-Durlach – oder in unserer Region 1860 in Breisach – gegründet. Zu dieser Zeit hatten fast alle Wehren mindestens Handdruck-Feuerspritzen – genau wie im alten Rom (!)

Größere Städte wie Berlin, Hamburg oder Wien hatten damals auch schon dampfbetriebene Spritzen, jeweils mit Pferdefuhrwerken.

In den Marchorten wurden spätestens ab 1750 nach und nach Handdruck-Feuerspritzen angeschafft und eigene Spritzenhäuser zur Unterbringung geschaffen und unterhalten. Die Feuerspritze aus Buchheim, aus dem Jahr 1887, ist heute noch erhalten, in gutem Zustand und voll funktionstüchtig. An der Ausrüstung änderte sich Jahrhunderte lang nichts und war im Einsatzfalle – wie im späten Mittelalter – mehr oder weniger erfolgreich. Bis nach dem Zweiten Weltkrieg wurden in March Brandschadens-Ereignisse noch mit solchen Handdruck-Feuerspritzen bekämpft. Hierzu waren mindestens 12 bis 16 Mann von Nöten, die sich allesamt an ein exakt vorgegebenes Procedere halten mussten, da die Spritze sonst nicht funktionierte. Erst ab den 1950-er Jahren hielt dann schließlich die Motorisierung Einzug und veränderte dann das Vorgehen der Feuerwehr unwiederbringlich und für immer.

Das Feuerwehrwesen in Buchheim

Allgemein

Bis etwa zur Zeit des Zweiten Weltkrieges bestanden in den Marchorten sogenannte „Bürgerfeuerwehren“, mancherorts hießen sie „Brandwehren“ oder auch „Wasserwehren“. Diese bestanden aus bis zu 150, meist namentlich erfassten Gemeindebürgern. Diese Wehren waren somit also reine Pflichtfeuerwehren. Brach ein Brand in einem der Dörfer aus, so wurde zunächst mit der großen Kirchenglocke „Sturm geläutet“. Dadurch kamen dann sämtliche zum Dienst verpflichtete Bürger an den Brandplatz bzw. zum jeweiligen Spritzenhaus – manche Bürger mussten in dem Fall zusätzlich auch eigene Gerätschaften mit zum Brandplatz bringen – und versahen dann schließlich den Feuerlöschdienst. Da es in jeder Gemeinde meist nicht mehr als zwei bis drei Feuerlösch-Proben pro Jahr gab, war die damalige Brandbekämpfung im Einsatzfalle auch meist wenig erfolgreich. Während eines großen Brandgeschehens, musste es wohl dementsprechend chaotisch zugegangen sein.

Dies änderte sich erst nach dem Zweiten Weltkrieg unter dem Diktat der französischen Militärregierung, im Spätjahr 1946. Dieses sah vor, dass es in (fast) jedem Ort eine Feuerwehr zu geben hat, dessen Personalstärke (anfangs) aber neun Feuerwehrangehörige nicht überschreiten durfte. Spätestens dadurch änderte sich organisatorisch, als auch technisch, das örtliche Feuerwehrwesen in diesen Orten erheblich von der bisherigen Vorgehensweise, die Jahrhunderte

lang Bestand hatte. In Buchheim bildete sich dieser französischen Order folgend, zunächst eine freiwillige Löschmannschaft, die in den Folgejahren schließlich auch offiziell zu einer Freiwilligen Feuerwehr umgewandelt wurde.

Zu Zeiten des Großherzogs

Im Jahr 1812 beschloss der Buchheimer Gemeinderat ein Spritzenhaus zu errichten. Dieser Umstand, der in den Akten der Gemeinde auftaucht, deutet also daraufhin, dass spätestens in diesem Jahr eine Brandwehr, und natürlich eine Feuerspritze, vorhanden gewesen sein mussten. Ältere Aufzeichnungen über das Feuerwehrwesen in Buchheim sind wohl offenbar nicht vorhanden. Aus den alten Akten geht auch hervor, dass die vorhandene Spritze im Jahr 1858 einen neuen Anstrich erhielt.

1875 legte der Gemeinderat fest, dass eine Handspritze angeschafft werden solle. Schließlich wurde diese Handspritze dann bereits 1887 durch einen Spritzenwagen ersetzt. Also eine vierrädrige Feuerspritze, die auf einem kutschenartigen Gefährt montiert ist und welches von Pferden zum Brandort gezogen wurde. Solch eine Feuerspritze musste mit Muskelkraft von etwa zwölf bis 16 Männern betrieben werden. Die Kraft wurde durch Auf- und Ab-Bewegungen der hölzernen Querholme auf die Spritze übertragen. Mit den Messing-Kolben des Pumpwerks wurde der nötige Druck aufgebaut, um das Wasser in die Schläuche zu drücken. Das Löschwasser kam entweder über einen nicht allzu langen Saugschlauch – der in ein Gewässer oder ein Wasserfass getaucht wurde – oder mittels Eimerkette ins Pumpwerk. Vor der Beschaffung dieser Spritze aber musste erst der Gemeinderat von Buchheim zum Kauf überzeugt werden, denn der sah dies nicht als notwendig an. Immerhin beliefen sich die Kosten auf 2.800 Reichsmark, was damals eine gewaltige Summe darstellte. Diese Feuerspritze von 1887, die eine Förderleistung von ca. 300 bis 350 Litern Wasser pro Minute hat, ist bis heute noch im Besitz der Feuerwehr. Sie ist nach wie vor funktionsfähig und in einem guten Zustand. 1905 wurde der Zustand des Buchheimer Spritzenhauses angemahnt, da es einen verfallenen Eindruck machte. Erst im Jahr 1913 wurde es dann schließlich renoviert. Damals befand sich die „Spritzen-scheuer“ an der örtlichen Schule. Das alte Schulhaus wiederum stand damals an dem Ort, an dem sich heute der Buchheimer Dorfplatz befindet.

Zwischen den Weltkriegen

In den 1920-er Jahren, zwischen dem Ersten und dem Zweiten Weltkrieg, hatte die Feuerwehr Buchheim tatsächlich recht viel zu tun. Denn es brannte immer wieder mal. Und wenn es dann brannte, dann gab es meist gleich einen Großbrand. Im Jahr 1921 brannte der Hof von Franz Fischer (David – heute: Schill-Hof) in der Weberstraße ab. 1927 der Hof von Martin Steiert (Botte Martin – heute: Holzhauser Straße 2) und sogar noch in derselben Woche brannte es bei Hermann Willoth (Seppe Hermanne – heute: Hauptstraße 9). Im Februar 1929 stand dann die Schmiede (heute: Weberstraße 11) in Flammen. Bei diesem Brand kam sogar Überlandhilfe von der Freiwilligen Feuerwehr Freiburg nach Buchheim und half bei der Brandbekämpfung. Doch war es in dieser Brandnacht so bitterkalt, dass bei einer kurzen Löschpause der Freiburger Wehr innerhalb von nur fünf Minuten die Schläuche einfroren – sehr zum Gelächter der Buchheimer Feuerwehr sowie der weiteren Einwohnerschaft – die Berufsfeuerwehr Freiburg wurde übrigens erst kurz nach dem Krieg, im Jahr 1945, aufgestellt. Das Löschwasser musste aus dem Mühlbach bei der Mühle gepumpt und eine Schlauchleitung bis zum Brandort gelegt werden. Der Mühlbach war allerdings zugefroren, weshalb zuvor noch die Eisdecke aufgebrochen werden musste, um an Wasser zu kommen. Erst ab 1954 gab es in Buchheim eine zentrale Trinkwasser-Versorgung mit Hydranten an besonders markierten Stellen in den Ortsstraßen, die heute noch vorhanden sind.

1930 brannten die aneinander gebauten landwirtschaftlichen Höfe von Busath und Germer (heute: Schloßstraße 8 sowie 10) vollständig ab und wurden in den folgenden Jahren neu und getrennt voneinander wieder aufgebaut. 1936 zerstörte ein Brand das Ökonomiegebäude des damaligen Gasthauses Linde in der Holzhauser Straße am Lindenplatz. Es wurde schließlich an derselben Stelle wieder aufgebaut.

1939 vernichtete ein Großbrand das Sägewerk Steyert im Hinterhof des Gasthauses Fortuna (heute: Hauptstraße 37). Just am selben Tag, an dem der Sportverein Buchheim das einjährige Vereinsjubiläum feierte. Das neue Sägewerk wurde dann am Dorfeingang Richtung Hugstetten im Gewinn Sträßle neu errichtet; heute: Hauptstraße 3 (TREFF-Einkaufsmarkt).

Neuanfänge

In Baden-Württemberg wurde in den 1950er Jahren eine Feuerwehrabgabe eingeführt. Alle männlichen Einwohner zwischen dem 18. und 60. Lebensjahr hatten die Abgabe an die Gemeinde zu entrichten und konnten somit die Feuerwehrpflicht umgehen. Die Angehörigen der Feuerwehr, des Deutschen Roten Kreuzes sowie anderer Rettungsorganisationen oder Personen die

nachweislich dienstunfähig waren, freiwilligen Dienst zu leisten, waren ausgenommen. Die Feuerwehrabgabe wurde anfangs als Festbetrag (z.B. 1969 30,00 DM) später gestaffelt nach Alter erhoben. Die Einnahmen hieraus sollten für Zwecke der Feuerwehr eingesetzt werden. 1994 erklärte das Bundesverfassungsgericht diese Abgabe wegen der Gleichberechtigung übrigens für verfassungswidrig, sie musste daher ab diesem Zeitpunkt entfallen.

Wie auch in den Marcher Nachbarorten war nach Ende des Zweiten Weltkriegs von der alten Bürgerfeuerwehr nichts mehr übrig geblieben. Buchheims Bürgermeister Adolf Rombach, musste daher eine neue Löschmannschaft aufstellen. Diese hatte damals eine Stärke von 15 Mann. Kommandant war Josef Schneider. Leider war diese „erste Feuerwehr“ aber nur unzulänglich ausgerüstet. Bei einem Brand in der Weberstraße und der dortigen Schreinerei Schätzle im Jahre 1956 zeigten sich diese Mängel erbarmungslos. Und so wurde dann bereits noch im selben Jahr eine neue Löschmannschaft aufgestellt. Der Kommandant dieser neuen Mannschaft war nun Franz Hunn-Brüchig, sein Stellvertreter Franz Friedrich. Inzwischen konnte man sich im Brandfall wenigstens des vorhandenen Trinkwassernetzes bedienen. Allerdings hatte man als Ausrüstung noch immer lediglich die Feuerspritze von 1887 und die war beim besten Willen nicht mehr ausreichend. Daher wurde im Jahr 1958 schließlich eine Tragkraftspritze TS 8/8 beschafft. Diese benzinbetriebene Motorspritze leistete bei einem Nenndruck von 8 bar, sagenhafte 800 Liter Wasser pro Minute, mindestens! Statt mit Pferden wurde diese Pumpe – auf einem Anhänger verladen – nun schon immerhin mit einem Traktor an die Einsatzstelle gezogen. Solch ein Anhänger (Tragkraftspritzenanhänger TSA) gehörte in der Zeit zur Standardausrüstung von Freiwilligen Feuerwehren mit vergleichbarer Größe.

Der Aufstieg der Wehr

Mit Inbetriebnahme des TSA wurde auch die offizielle Gründung der Freiwilligen Feuerwehr Buchheim vollzogen: Am 13. September 1958 wurde der TSA von Kreisbrandmeister Saier, sowie Bürgermeister Emil Kraft an die Feuerwehr Buchheim übergeben. Im Café Kraft gaben der Bürgermeister sowie einige Gemeinderäte zur Feier des Tages einen Freitrunck. Da man ja nun mit modernstem Gerät ausgestattet war – zum Vergleich: Nur ein Jahr zuvor schossen die Russen den Satelliten Sputnik 1 ins All und brachten ihn auf eine stabile Umlaufbahn! – probten die Buchheimer Wehrleute nun pflichtbewusst und nicht ohne Stolz regelmäßig jeden Sonntag-Morgen – vor dem Gottesdienst versteht sich – den Umgang mit der neuen Pumpe. Im September 1958 wurde im Nachrichtenblatt der Gemeinde Buchheim veröffentlicht:

Aufbewahrung des Schlüssels in die Kirche

Hiermit geben wir bekannt, daß ab sofort der Schlüssel für die Kirche bei Herrn Altbürgermeister Rombach aufbewahrt wird. Bei akuter Gefahr (Brand oder sonstige Katastrophe), wo Sturm geläutet werden muß, ist der Schlüssel dort abzuholen.

Freiwillige Feuerwehr Buchheim

Durch den Kauf einer neuen Motorspritze ist es erforderlich geworden, daß in nächster Zeit vermehrt Feuerwehrrübungen stattfinden müssen.

Unsere Wehr wurde daher neu geordnet und ausserdem wurde ihr eine gesetzliche Grundlage geschaffen.

in der Versammlung am Donnerstag, den 11.09.1958, wo alle Wehrmänner – ohne Ausnahme – anwesend waren, wurde in geheimer Wahl gewählt:

Ernst Straub zum Feuerwehr-Kommandanten

Franz Friedrich zum stellv. Feuerwehr-Kommandanten

Martin Hunn zum Feuerwehrbeirat

Herbert Faller zum Feuerwehrbeirat

Ihnen allen wünschen wir ein gutes Gelingen ihrer verantwortungsvollen Aufgabe.

Den ausscheidenden Wehrmännern sei an dieser Stelle recht herzlich gedankt für ihre bisherige uneigennützigen Tätigkeit in unserer Freiwilligen Feuerwehr. Sie haben die Jahre her pflichtbewußt ihre Arbeit getan und haben dafür ein Lob verdient.

Nicht vergessen möchten wir, auch dem bisherigen Kommandanten Franz Hunn-Brüchig für seine aufopfernde Tätigkeit in unserer Freiwilligen Feuerwehr zu danken. Er war sich seiner verantwortungsvollen Aufgabe stets bewußt und hat die Wehr in seiner Dienstzeit vorbildlich geführt.

*Das Bürgermeisteramt
gez. K r a f t*

Um die Feuerwehrmänner mittels Schutzkleidung zu sichern, beschaffte die Gemeinde Buchheim den Wehr-Leuten eine einheitliche Dienstkleidung. Allerdings war die Gemeinde alles andere als zahlungsfähig, sodass man eine Haussammlung im Dorf organisierte bei der später ein Betrag von 1.047,- D-Mark zusammen kam.

Dazu wurde folgender Text im Nachrichtenblatt Buchheim veröffentlicht:

Spende für die Freiw. Feuerwehr

Zur Anschaffung von 20 Stück Arbeitsuniformen, 20 Stück Steigergurten und 20 Stück Stahlhelmen für die Freiw. Feuerwehr, sah sich der Gemeinderat in seiner Sitzung vom 1. Oktober genötigt, eine Sammlung durchzuführen.

Die geldlichen Anstrengungen, die die Gemeinde gerade in diesem Jahr für die Wehr gemacht hat sind so hoch, daß ein größerer Betrag nicht mehr abgezweigt werden kann.

Auf der anderen Seite kann es den Wehrmännern nicht zugemutet werden, daß sie weiter hin ihre Kleider im Dienst für die Gemeinde zerreißen und verschmutzen.

Wir fordern daher die gesamte Einwohnerschaft auf, durch Zeigen einer Spende mitzuhelfen, daß unsere Wehr zu der dringend notwendigen Uniformierung kommt.

Bedenkt alle, daß diese Männer vielleicht schon morgen ihre Lebensretter sind, daß sie ohne eine Bezahlung ihr Hab und Gut schützen und retten.

Überlegt Euch, daß jeder Einzelne von den 20 Männern jahraus, jahrein Zeit, Mühe und Geld für uns alle opfert.

Durch diese Spende könnt ihr euren Dank abstaten.

Die gesamte Uniformierung kommt ca. auf 1.400 DM. Selbstverständlich ist es mit 50 Pfennig oder 1,- DM nicht getan. Es soll auch kein Almosen sein, sondern eine Spende, die den Wehrmännern zeigt, daß die ganze Einwohnerschaft ihre Mühe und Arbeit anerkennt und wertschätzt.

In dem schriftlichen Antrag der Freiw. Feuerwehr an den Gemeinderat verspricht diese, daß sie als Gegenleistung ihr Bestes tun wird im Einsatz gegen eine Feuersbrunst, einer Hochwasser- oder sonstiger Katastrophe.

*Das Bürgermeisteramt
gez. Kraft*

Ebenso 1958 nahmen Erich Blasi und Ernst Straub am Gruppenführerlehrgang, Eugen Winterhalter und Richard Kühnle am Maschinistenlehrgang teil. Ausgebildet wurden die Kameraden an der damals noch vorhandenen Feuerweherschule Südbaden in Freiburg. Diese Feuerweherschule wurde 1946 in Günterstal gegründet und schließlich 1961, zugunsten der Schule im nordbadischen Bruchsal, geschlossen.

In vielen Orten unserer Raumschaft waren die Feuerwehren nach Ende des Zweiten Weltkriegs sehr unzureichend ausgerüstet – oft gab es ja noch nicht einmal eine offizielle Feuerwehr. Deshalb hatte das Landratsamt Regelungen erlassen, nach dem einzelne Gemeindebürger Materialien zu stellen hatten,

damit die „Wasserwehr“ überhaupt arbeiten konnte. Das Wort Wasserwehr war in den Orten, in denen es bis dato noch keine offizielle Feuerwehr gab, der Begriff für den Vorläufer der eigentlichen Feuerwehr. Dazu veröffentlichte das Buchheimer Nachrichtenblatt am 10.01.1959 folgendes:

Laut Verfügung des Landratsamt Freiburg – Abt. V a – sind im Bedarfsfalle Wasserwehr-Gerätschaften und Materialien durch die Ortseinwohner zu stellen. Nachstehende Personen sind im Bedarfsfalle zur Abgabe von Wasserwehr-Gerätschaften und Materialien eingeteilt. Dieselben werden ersucht, morgen früh nach dem Hauptgottesdienst aufs Rathaus zu kommen, um einzusehen, welche Geräte und Materialien gestellt werden müssen. Ausserdem ist die Kenntnisnahme durch Unterschrift zu bestätigen:

| | | |
|---------------------------|----------------------------|----------------------------|
| <i>Schaffner Josef</i> | <i>Fritsch Georg</i> | <i>Schmidt Ottmar</i> |
| <i>Hunn-Brüchig Franz</i> | <i>Brüchig Karl</i> | <i>Gaymann Paul</i> |
| <i>Tritsch Johann</i> | <i>Fischer Franz III</i> | <i>Hunn Josef III</i> |
| <i>Steyert Paul</i> | <i>Willoth Xaver</i> | <i>Müller Josef</i> |
| <i>Gebhard Adolf</i> | <i>Braun Josef</i> | <i>Unmüßig Robert</i> |
| <i>Schneider Franz</i> | <i>Winterhalter Franz</i> | <i>Klott Franz</i> |
| <i>Kolb Adolf</i> | <i>Steiert Robert</i> | <i>Winterhalter Eduard</i> |
| <i>Hunn Josef II</i> | <i>Pracht Friedrich</i> | <i>Stocker Felix</i> |
| <i>Kaiser Friedrich</i> | <i>Dr. Scheiffle Kurt</i> | |
| <i>Zahn Engelbert</i> | <i>Winterhalter Werner</i> | |

Gleichzeitig teilen wir mit, daß ab sofort die Aufgaben der Wasserwehr von der Freiw. Feuerwehr übernommen wird. Diese wird im Ernstfalle verstärkt durch: 4 Traktoren, 2 Pferdegespanne und 3 Kradmelder.

Nun ging es mit der Feuerwehr Buchheim aufwärts. Es konnten erfolgreich Proben und Herbstabschlussübungen durchgeführt werden, außerdem wurde an den Wettkämpfen zum Erringen des Leistungsabzeichens teilgenommen. Zur Kameradschaftspflege wurde beispielsweise am 27. Mai 1961 die Gastwehr aus dem nordbadisch-fränkischen Adelsheim erwartet. Man traf sich im Gasthaus Fortuna zu einem gemütlichen und zünftigen Kameradschaftsabend an dem der Musikverein Buchheim aufspielte. Dazu veröffentlichte das Nachrichtenblatt:

Einladung

Heute Abend gegen 19.00 Uhr trifft in Buchheim die Stadtfeuerwehr Adelsheim mit ca. 40 Männern und 10 Angehörigen zu dem vereinbarten Gegenbesuch ein. Alle 50 Personen erhalten hier in Buchheim Privatquartiere.

Um 20.00 Uhr findet im Gasthaus „Zur Fortuna“ ein gemütlicher Unterhaltungsabend statt, bei dem unsere Musikkapelle mitwirkt.

zu diesem Abend lade ich herzlichst ein:

Alle Männer unserer Wehr mit ihren Angehörigen.

Alle Quartiergeber mit ihren Angehörigen.

Die Herren Gemeinderäte und die Gemeindeverwaltung mit ihren Angehörigen, sowie alle Freunde und Gönner unserer Wehr.

Der Abend verspricht schön und unterhaltend zu werden, da wir vor einem Jahr in Adelsheim im badischen Frankenland bereits innigen Kontakt gefunden haben. Ich möchte nicht versäumen jetzt schon der Musikkapelle für die Umrahmung des Abends und allen Quartiergebern für die freundliche Aufnahme unserer Gäste recht herzlichen Dank zu sagen.

*Ernst Straub Kommandant
der Freiw. Feuerwehr Buchheim*

Um Geld für die Kameradschaftskasse zu erwerben wurde an Fastnacht 1962 ein Preismaskenball in der, im selben Jahr neugebauten, Festhalle zu Buchheim veranstaltet, der zu einem vollen Erfolg wurde. Im selben Jahr, am 11. und 12. August errang man das Bronzene Leistungsabzeichen in Pfaffenweiler. Mit 480 von 500 möglichen Punkten durften folgende Kameraden das begehrte Metall entgegennehmen: Erich Blasi als Gruppenführer, Stefan Winterhalter, Werner Winterhalter, Hans Dück, Herbert Faller, Herbert Doll, Georg Hunn, Walfried Busath, Bernd Hügele und Richard Kühnle. Bereits ein Jahr später errang man das Abzeichen in Silber. An der Hauptversammlung der Wehr im Dezember 1962 wurden einige Ehrungen und Beförderungen ausgesprochen, dazu meldete das Nachrichtenblatt am 20.12.1962:

In der letzten Generalversammlung der Freiw. Feuerwehr wurde Ernst Straub für 25 jährige Zugehörigkeit mit dem Feuerwehr-Ehrenzeichen in Silber geehrt. Außerdem wurden durch den Kreisbrandmeister Burkhart folgende Ernennungen ausgesprochen:

| | |
|------------------------|------------------------------|
| <i>Busath Walfried</i> | <i>zum Oberfeuerwehrmann</i> |
| <i>Faller Franz</i> | <i>“ “</i> |
| <i>Faller Herbert</i> | <i>“ “</i> |
| <i>Hunn Georg</i> | <i>“ “</i> |
| <i>Schaffner Felix</i> | <i>“ “</i> |
| <i>Schill Heinrich</i> | <i>“ “</i> |
| <i>Blasi Erich</i> | <i>“ Oberlöschmeister</i> |
| <i>Straub Ernst</i> | <i>“ Oberbrandmeister</i> |

Für weitere fünf Jahre wurde Ernst Straub als Kommandant bestätigt. Erich Blasi wurde zum stellv. Kommandanten gewählt.

Der bisherige Stellv. Kommandant Franz Friedrich ist aus beruflichen Gründen aus der Feuerwehr ausgeschieden. Für seine jahrelange pflichtbewußte Tätigkeit zum Schutze von Leben und Güter sei ihm im Namen der Gemeinde recht herzlich gedankt.

Im selben Monat, nämlich am 08.12.1962 fand sich im Nachrichtenblatt der Gemeinde Buchheim übrigens noch der folgende recht interessante Artikel:

Auf Wunsch der Freiw. Feuerwehr geben wir bekannt, daß die Feuerwehrabgabe zur Anschaffung von Feuerwehrgeräten, Schläuchen usw. verwendet wird. Wenn die Feuerwehr nach einer Übung in einem Wirtshaus zusammen sitzt und dabei einige Glas Bier trinkt – was übrigens andere Vereine auch tun – so bestreitet dies jeder einzelne Mann von seinem eigenen Geldbeutel. Die Annahme einzelner Bürger, daß die Zeche jeweils von der Gemeinde bezahlt wird ist unrichtig.

Das Bürgermeisteramt
gez. Kraft.

Erstes Löschfahrzeug

Bei der Hauptversammlung 1962 wurde Ernst Straub als Kommandant in seinem Amt bestätigt. In den Ausschuss wurden berufen: Erich Blasi (Stv. Kommandant), Heinrich Schill, Herbert Doll, Herbert Faller, Franz Faller und Hans Dück. Kameradschaftlich war es nun richtig harmonisch geworden. Man organisierte ein Reh-Essen und unternahm einen Jahresausflug nach Altenahr im Ahrtal bei Bonn. Von dort ging es nach Koblenz, zur Loreley und bis nach Mainz.

Im Jahr 1964 wurde zur besseren Alarmierbarkeit der Feuerwehr eine Motorsirene auf dem Rathaus installiert. Es ist dieselbe Sirene (Typ Siemens E-57) die noch heute auf dem Buchheimer Rathausdach thront. Allerdings ist sie inzwischen stillgelegt und dient als Nistplatz der dortigen Störche. Doch als die Sirene installiert wurde, musste man die Bevölkerung darauf vorbereiten, weswegen der folgende Artikel am 16.05.1964 im Nachrichtenblatt der Gemeinde Buchheim abgedruckt war:

Nachdem bei uns die Alarmsirene ebenfalls montiert ist, werden wir am kommenden Mittwoch, den 20.05.1964 abends 20 Uhr die Sirene probeweise in Tätigkeit setzen. Wir bitten an diesem Zeitpunkt daran zu denken und nicht zu erschrecken, denn die Sirene wird sehr laut tönen. Folgende Alarmzeichen werden gegeben:

- a) *Feueralarm* *3 mal Dauerton von je 12 Sekunden*
- b) *Katastrophenalarm* *3 mal Dauerton von je 12 Sekunden und 1 mal Dauerton von 1 Minute*

Ebenso 1964 machte man sich erste Gedanken über ein Feuerwehrfahrzeug. Am 7. März 1965 einigte sich der Feuerwehrausschuss auf einen Fahrplan: Man favorisierte ein Tragkraftspritzenfahrzeug TSF auf einem FORD Transit; außerdem beschloss man, dass 800,-- D-Mark von der Kameradschaftskasse beigesteuert werden sollen. Am 4. und 5. September 1965 wurde das Fahrzeug an der Buchheimer Halle feierlich eingeweiht.

Zwischen 1965 und 1967 wurden offenbar keinerlei Aufzeichnungen niedergeschrieben, aufgrund von „Uneinigkeiten in der Wehr“, wie es hieß. Am 31. Januar 1968 wurde anlässlich der Hauptversammlung Heinz Reinbold zum neuen Kommandanten gewählt. Ebenso wurde der Feuerwehrausschuss neu aufgestellt. Man hoffte, dass die Wehr nun in guten Händen geführt würde und wünschte einen guten (Neu)Start. Am 28. Juli 1972 verstarb unerwartet Bürgermeister Emil Kraft, der für die Feuerwehr immer ein offenes Ohr hatte und für die Wehr ein großer Fürsprecher war. Aus Dankbarkeit hatte die Feuerwehr Buchheim die Ehrenwache am Sarg übernommen, ihm das letzte Geleit gegeben und am Grabe einen Kranz niedergelegt.

Am 22. Juli 1968 brannte es bei Familie Hirtler in der Nimburger Straße, als sich ein Auto durch Kurzschluss in Bewegung setzte, auf das Wohnhaus zusteuerte, auffuhr und in Flammen aufging. Der Brand konnte schließlich noch rechtzeitig abgelöscht werden.

Der Weg zur Abteilungsfeuerwehr

Durch Wegzug von Kommandant Heinz Reinbold wurde an der Hauptversammlung vom 25. Oktober 1974 eine Neuwahl erforderlich. Zum Nachfolger wurde Heinrich Schill gewählt, zum Stellvertreter Herbert Doll. Der Ort Buchheim wurde zum 01.12.1973 bereits ein Ortsteil der neu gegründeten Gemeinde March. Und so war es der 1. Marcher Bürgermeister Rudolf Sontheimer, der in dieser Versammlung bekanntgab, dass es in absehbarer Zeit eine gemeinsame Feuerwehr geben wird. Die bisher selbständigen Feuerwehren von Buchheim, Holzhausen, Hugstetten und Neuershausen sollten sich zur neuen Feuerwehr March zusammenschließen. Am 20.11.1974 wurde dieser Akt in der Gründungsversammlung in der Festhalle zu Hugstetten vollzogen: Als erste Gesamtfeuerwehr im Landkreis Breisgau-Hochschwarzwald entstand die neue

Feuerwehr March unter ihrem Gesamtkommandanten Alfred Schweizer aus Holzhausen. Im Jahre 1976 wurde der Zusammenschluss mit dem Gründungsfest auf dem Festplatz zu Holzhausen, sowie den Wettkämpfen um das Leistungsabzeichen im „Neubaugebiet Pflugsweide“, auch unter Beteiligung der Buchheimer Kameraden, gebührend gefeiert. Außerdem wurde die Jugendfeuerwehr March gegründet, der auch zehn Kameraden aus Buchheim angehörten. Herbert Doll wurde zum Leiter der Jugendgruppe Buchheim ernannt, sowie zum 1. Jugendfeuerwehrwart der Gesamtwehr March. Eine umfangreiche Festschrift dokumentierte all die Feierlichkeiten um diese „Feuerwehr-Hochzeit“ – die aber keine Liebes-Heirat war – für die Nachwelt.

TLF 8 als Flaggschiff der Gesamtwehr

Die kommenden Jahre waren geprägt durch viele Proben, Alarmübungen, Jugendproben, zahlreiche kameradschaftliche Anlässe und kleinere Einsätze, die im Wesentlichen von der Abteilungwehr selbst gemeistert wurden. An der Hauptversammlung der Gesamtwehr, am 07.01.1978, gab es von der Gemeinde eine Ankündigung, die allgemein begrüßt wurde: Es sollte bald ein Tanklöschfahrzeug vom Typ TLF 8/18 oder TLF 16/24 beschafft werden. Aber das Schönste war: Es sollte nach Buchheim stationiert werden – sozusagen ins Herzen der March. Ein TLF war damals ein Meilenstein in der Feuerwehr-Technik: Man hatte fast 2.000 Liter Wasser an Bord, was enorm war. Noch im selben Monat, am 23. Januar, wurde ein TLF 8/18 von MAGIRUS vorgeführt, was die Gemeinde March dann auch recht bald bestellt hatte. Natürlich musste am Gerätehaus, dem alten Buchheimer Farrenstall, ordentlich umgebaut werden. Damit das neue Fahrzeug überhaupt Platz finden konnte, musste ein neues Tor eingebaut werden. In vielen Stunden wurde dies von den Kameraden in Eigenleistung erbracht und schließlich am 29. Juli 1979 fertiggestellt. Am selben Tag konnte auch das nagelneue Fahrzeug, ein TLF 8/18 von MAGIRUS auf MAGIRUS-DEUTZ Typ 130 D7, in Ulm abgeholt werden. Es kostete 150.000 D-Mark und wog 7,5 Tonnen.

Für die Feuerwehr-Abteilung Buchheim war die Stationierung des TLFs ein neuerlicher Höhepunkt und man freute sich riesig darauf. Aber das Aufgabenspektrum der Abteilung wuchs mit der neuen Technik auch um einiges an. Das TLF wurde am 13. Juli 1980 offiziell seiner Bestimmung übergeben und eingeweiht. Im selben Jahr hatte eine Löschgruppe unter der Leitung des Gruppenführers Eugen Steiert das Leistungsabzeichen in Silber errungen.

Scheppele läutet neue Ära ein

Die Führung der Abteilung, Heinrich Schill und Herbert Doll stellten sich nicht mehr zur Wahl und gaben ihre Ämter auf. Nachfolger als Abteilungskommandant wurde am 29.12.1982 Hans-Peter Scheppele. Sein Stellvertreter wurde Eugen Steiert. Abermals wurde der Ausschuss (nun Abteilungsausschuss) unter der neuen Führung neu aufgestellt. Mit den vielfältigen Aufgaben konnte das neue Kommando nun unter guten Voraussetzungen neu beginnen.

Viel wurde nun angepackt und neue Ideen aus dem Gremium aufgegriffen. So wurde 1986 erstmals ein Feuerwehrrhock am Buchheimer Gerätehaus geplant. Da sich in den vergangenen Jahren viel getan und verändert hatte, wurde in über 400 Stunden Eigenleistung im Gerätehaus ein bisher nicht vorhandener Mannschaftsraum errichtet.

Weiter bahnte sich eine weitere Fahrzeugbeschaffung an: Denn das alte TSF von 1965 bekam vom TÜV keinen Stempel mehr und musste ausgemustert werden. Ein neues TSF wurde dafür beschafft, nämlich ein Mercedes-Benz 310 zum Preis von 105.000 D-Mark. Das neue Fahrzeug wurde in einem Festumzug, angeführt vom Marcher Gesamtkommandanten Fritz Adler, von der Kirche St. Georg zum eigentlichen Festakt in der Mehrzweckhalle der Hauptschule von zahlreichen Kameraden der Feuerwehr March begleitet und von den Geistlichkeiten gesegnet.

Am 3. und 4. Mai 1986 wurde dann erstmals ein Feuerwehrrhock von der Abteilung Buchheim am Gerätehaus veranstaltet. Dabei wurde der frisch ausgebaute Mannschaftsraum, umrahmt vom Musikverein Buchheim sowie dem Gemischten Chor Buchheim, feierlich eingeweiht. Viele Besucher aus der Gemeinde, sowie den benachbarten Wehren aus Bötzingen und Eichstetten, waren bei schönem Wetter zu diesem Anlass gekommen. Für die Abteilung Buchheim war es eine wahre Blütezeit: Neuer Mannschaftsraum, Umbauten und Verbesserungen am Gerätehaus, das nagelneue TSF empfangen und erst sieben Jahre zuvor das stattliche TLF; noch dazu erfreute man sich in Buchheim einer ausgezeichneten Jugendarbeit und mit Hans-Peter Scheppele (Truppmann/Truppführer) sowie Eugen Steiert (Atemschutz) hatte man sogar zwei Kreisausbilder in den eigenen Reihen vorzuweisen – Buchheim war damit eine echte Bilderbuch-Abteilung.

Zu einem Großbrand kam es in der Nacht zum 30.11.1987 bei der Schreinerei Schätzle (heute: Weberstraße 12). Mit allen Kräften der Feuerwehr March konnte die Werkstatt gerettet werden, so dass sich der Brand nur auf das Holzlager ausweitete. An dem Einsatz waren 81 Feuerwehrmänner und sechs Fahrzeuge beteiligt. Im November 1987 konnte in Buchheim der erste Truppmann-Lehrgang

beginnen und im Frühjahr 1988 erfolgreich abgeschlossen werden. Jetzt konnte die Abteilung Buchheim aufatmen: Da sieben Jugendfeuerwehrmänner in die Einsatzabteilung wechselten, war die Personaldecke wieder gesichert. Kameradschaftlich lief es auch gut: Bei Fußball- und Kegeltournieren nahm man gerne teil und errang dabei auch gute Plätze. Bei der 700-Jahrfeier in Hugstetten nahm u.a. die Abteilung Buchheim am 7. Juli 1991 mit ihrer immer noch vorhandenen Feuerspritze aus dem Jahr 1887 teil, und führte eine historische Löschübung vor. Alle Besucher staunten nicht schlecht über das noch immer funktionstüchtige Gerät aus „grauer Vorzeit“.

Ein Jahrhunderthochwasser am 22. und 23. Dezember 1991 hielt die Wehrmänner von Buchheim und ganz March in Atem. Nach heftigen Regenfällen, Schneeschmelze und einem Wärmeeinbruch in den Hochlagen des Schwarzwaldes, schwoll der Dreisam-Pegel auf den noch heute gültigen Allzeit-Rekordwert von 219 cm an. Der Normal-Pegel liegt bei 40 cm und die Hochwassermarken werden schon bei 120 cm erreicht.

Am Marcher Weihnachtsmarkt auf dem Buchheimer Dorfplatz hatte die Abteilung Buchheim auch immer einen Stand für Speis und Trank. Als man den Markt schließlich an die Hauptschule verlegte, hatte sich die Abteilung auch dort eingerichtet und bot Speisen und Getränke im Schulpausenhof an. Am 5. Februar 1994 brannte mitten in der Nacht der Tabakschopf von Richard Berndt in der Hauptstraße 42 nieder. Dank der Brandmauer und dem massiven Einsatz der Feuerwehr March, blieb das Nachbargebäude stehen. Das TLF stand allerdings so nah am Feuer, dass die Kunststoffhauben der Blaulichter sich aufgrund der Strahlungswärme zu verformen begannen – noch heute können diese Hauben in einer Vitrine im zentralen Feuerwehrgerätehaus in der Sportplatzstraße bewundert werden. Mit 69 Feuerwehrmännern, zwei B- und sieben C-Rohren war man bis zum Morgen im Einsatz.

Bis zur Jahrtausendwende waren nur kleinere Einsätze und Aktivitäten zu verzeichnen. Ausflüge und kameradschaftliche Veranstaltungen wurden durchgeführt, um die Mannschaft bei der Stange zu halten, wie man so schön sagt. Zum 25. Februar 1999 bestand die Abteilung Buchheim aus 23 Aktiven der Einsatzabteilung, sieben Kameraden der Altersabteilung und neun Kameraden der Jugendfeuerwehr. Am 7. Januar 2000 gab Scheppele sein Amt in jüngere Hände. Als Ausdruck des Dankes wurde Scheppele, auf Beschluss des Feuerwehrausschusses sowie des Gemeinderats, in dieser Abteilungsversammlung zum Ehrenkommandanten ernannt. Die Ernennungsurkunde wurde von Bürgermeister Josef Hügele persönlich ausgehändigt. An der Hauptversammlung der Gesamtwehr des Jahres 2003, die Gesamtkommandant Dieter Kremp leitete, wurde Ehrenkommandant Scheppele mit der zweithöchsten

Ehrung im Deutschen Feuerwehrwesen ausgezeichnet: Er erhielt das Deutsche Feuerwehr-Ehrenkreuz in Silber. Zum Nachfolger Scheppes wurde Armin Spindler gewählt, seine Stellvertreter wurden Rainer Scheppes und Bernd Sauer. Armin Spindler führte die Abteilung zehn Jahre lang im Sinne seines Vorgängers, bei dramatisch sinkenden Mitgliederzahlen, weiter.

Auflösung der Abteilung Buchheim

Nach der Jahrtausendwende wurden die Abteilungswehren immer kleiner, denn immer weniger Einwohner sind heutzutage bereit, unentgeltlich in der Feuerwehr Dienst zu tun, so dass zukünftige Lösungen angepackt wurden. Im Mai 2007 beschloss das Kommando der Gesamtwehr March, mit den Abteilungskommandos sowie den Ausschüssen, dass man in naher Zukunft ein zentrales Feuerwehrgerätehaus für alle Marcher Feuerwehrangehörige bauen und die vier Abteilungen unter einem Dach vereinigen wolle. Der Marcher Gemeinderat bestätigte dies im Dezember 2007. Armin Spindler, Bernd Sauer und Sebastian Gruber waren die Buchheimer Führungskräfte, die die Feuerwehr-Abteilung Buchheim in den Jahren 2007 bis zur Fusion 2013 zu einer echten Gesamtwehr March überführten. Sie beteiligten sich an den unzähligen Gesprächen, Sitzungen und Verhandlungsrunden die nötig waren, um diese Fusion, verbunden mit dem zentralen Neubau eines modernen Feuerwehrgerätehauses der Feuerwehr March, zu verwirklichen – keine leichte Aufgabe, die aber gemeinsam bewältigt werden konnte. Im Jahr 2010 wurde Bernd Sauer am 29. Januar zum neuen Abteilungskommandanten von Buchheim gewählt, sein Stellvertreter wurde Sebastian Gruber.

Die „neue“ Feuerwehr March

Am 22. März 2013 war es dann soweit. An dem Abend fand die 40. Hauptversammlung der Feuerwehr March statt, in der ein neues Führungskommando gewählt wurde: In geheimer Wahl wurde Patrick Gutmann aus Holzhausen zum neuen Feuerwehrkommandanten der Feuerwehr March gewählt. Seine Stellvertreter wurden Andreas Kauder (1. Stv.) aus Hugstetten, sowie Bernd Sauer (2. Stv.) aus Buchheim. Ebenso an dem Tag wurde die, zuvor vom Gemeinderat beschlossene, neue Feuerwehrsatzung veröffentlicht, die um 24.00 Uhr in Kraft trat. Mit Inkrafttreten dieser Satzung war die Abteilung Buchheim – wie auch die restlichen Marcher Feuerwehrabteilungen – nun für immer erloschen und die neue Feuerwehr March wurde Rechtsnachfolgerin der

Jahrhunderte alten Feuerwehr-Historie von Buchheim, die wie erwähnt bis spätestens ins Jahr 1812 zurück reicht.

Das neue zentrale Feuerwehrgerätehaus von March wurde im Frühsommer 2013 in der Buchheimer Sportplatzstraße fertiggestellt. Es bietet Platz für sechs Fahrzeuge und verfügt über eine Gesamtfläche von über 1.200 Quadratmetern. Am 15.06.2013 wurde das neue Feuerwehrgerätehaus feierlich eingeweiht. In der voll besetzten Fahrzeughalle wurde kräftig gefeiert und etwa 300 geladene Gäste kamen aus nah und fern. Die weiteste Anfahrt hatten dabei die Kameraden der Partnerwehr aus Holzhausen in Sachsen bei Leipzig. An dem Wochenende fand dann auch der große Feuerwehrhock am neuen Gerätehaus statt. Weit über eintausend Besucher strömten an dem Festwochenende bei strahlendem Sonnenschein an die Sportplatzstraße und nahmen die kulinarischen Angebote genauso wahr, wie die offenen Türen des neuen Hauses, durch die fachmännisch geführt wurde. Außerdem fand am Sonntag des Festwochenendes ein ökumenischer Gottesdienst in der Fahrzeughalle statt, bei dem das Haus von den Geistlichen gesegnet wurde. Seit dem 22.06.2013 ist das neue Feuerwehrgerätehaus im Regelbetrieb. Die alten Gerätehäuser wurden an dem Tag aufgegeben und später einer anderen Nutzung zugeführt. An das Festwochenende der Gerätehauseinweihung erinnert eine eigens dafür erstellte Festschrift.

Mit der Indienststellung des neuen Feuerwehrgerätehauses war auch ein neues Fahrzeugkonzept verbunden. Es fehlte noch ein großes Logistikfahrzeug für den Bereich der Technischen Hilfeleistungen. Denn im Bereich Brandschutz war man in March mit drei Löschgruppenfahrzeugen, einem Tanklösch- sowie einem Tragkraftspritzenfahrzeug deutlich überrepräsentiert. Daher wurde das Löschfahrzeug aus Holzhausen (Bj. 1998) nach Teningen verkauft, das TLF von 1986 schied aus dem Einsatzdienst aus und wurde der Jugendfeuerwehr zu Ausbildungszwecken übergeben. Fehlte nur noch eine weitere Verwendung des TLF aus dem Jahr 1979. Das TLF war inzwischen ein altes Relikt aus den 1970-Jahren. Der für uns damals bahnbrechende Wasservorrat war inzwischen auf jedem normalen Löschfahrzeug vorhanden und zählte zur Standard-Ausstattung. Denn selbst mittlere Löschfahrzeuge hatten bereits ein Gewicht um etwa zehn Tonnen, die großen Fahrzeuge gar bis 16 Tonnen. Auf Initiative des 1. Stv. Feuerwehrkommandanten Andreas Kauder wurde dieses einst stolze TLF 8/18 der Abteilung Buchheim an die kirgisische Feuerwehr der Hauptstadt Bischkek übergeben. Eine kleine kirgisische Delegation kam eigens nach March angereist und fuhr am 24. September 2014 den weiten Weg nach Kirgisistan mit dem TLF zurück. Dabei legte unser TLF die 8.500 Kilometer lange Reise – die zwei Wochen andauerte – unbeschadet aus eigener Kraft zurück!

Bereits am 3. Oktober 2013 konnte der neue Gerätewagen Logistik (GW-L2) an die Marcher Wehr übergeben werden. Die neue Feuerwehr March ist seit dem mit modernstem Gerät ausgestattet und meistert pro Jahr eine Vielzahl an Übungen und Einsätzen. Im Jahr 2015 beispielsweise musste die Marcher Wehr zu 123 Einsätzen ausrücken. Die neue Feuerwehr March besteht nun noch aus einer Einsatzabteilung mit zwei Zügen sowie einem Ergänzungszug. Die Mitglieder der Züge stammen aus allen Marcher Ortsteilen und stellen gemeinsam einen geregelten Einsatz- und Übungsdienst sicher. Dabei achten sie auch darauf, dass das Kameradschaftliche nicht zu kurz kommt – ganz anders wie im alten Rom.

Desweiteren existiert neben der Einsatzabteilung eine Ehrenabteilung, in der die ehemaligen Aktiven, sowie Ehrenmitglieder organisiert sind und sich rege an weltlichen und kulturellen Anlässen beteiligen. Die dritte „Abteilung“ ist die Jugendfeuerwehr. Sie besteht heute aus zwei Jugendgruppen (U15 und U19), sowie einer Kindergruppe (U10). In die Kindergruppe „Minilöscher“ werden Kinder schon ab sechs Jahren aufgenommen.

Redaktion:

Feuerwehrkommandant Patrick Gutmann, Juli 2017

Archiv-Recherche:

Hauptamtsleiter i.R. Helmut Hunn

Quellen:

- „Das Buch von Buchheim“ – Heinz-Erich Walter, 1969, Ortschronik der Gemeinde Buchheim
- „1200 Jahre Neuershausen 789 - 1989“ – Dr. Thomas Steffens, 1989, Ortschronik der Ortschaft Neuershausen
- „Holzhausen, ein Dorf der March“ – Dr. Thomas Steffens, 1995, Ortschronik der Ortschaft Holzhausen
- „Hugstetten, das Dorf am Bergle“ – Dr. Thomas Steffens, 2010, Ortschronik der Ortschaft Hugstetten
- Ortsarchiv Buchheim
- Gemeindearchiv March
- Archiv Feuerwehrabteilung Buchheim (Hans-Peter Scheppele)
- Archiv Feuerwehr March